

Wir laden Sie herzlich ein, die Preisträger und ihre Literatur kennen zu lernen.

Andreas Maier liest aus seinem Roman
Das Haus (Suhrkamp 2011)

Eric Vuillard liest aus
La Bataille d'Occident (Actes Sud 2012)

Lesungen am

24. Oktober 2013 um 17.00 Uhr

Stiftung Genshagen, Am Schloss 1, 14974 Genshagen

25. Oktober 2013 um 19.00 Uhr

Moderation: Dr. Petra Metz

Institut Français de Berlin – Maison de France

Kurfürstendamm 211, 10719 Berlin

Eine Kooperationsveranstaltung der Stiftung
Genshagen mit dem Institut Français de Berlin

Kontakt:
Charlotte Stolz

T +49 (0)3378 80 59 59
F +49 (0)3378 87 00 13

E stolz@stiftung-genshagen.de
www.stiftung-genshagen.de

Veranstaltet von:



In Kooperation mit:



Gefördert von:



Mit freundlicher Unterstützung von:
Stiftung Gottfried Michelmann



Schriftstellerresidenz Franz-Hessel-Preis

Einladung zu den Lesungen mit den Preisträgern 2012

Andreas Maier & Eric Vuillard

Franz-Hessel-Preis

Der deutsch-französische **Franz-Hessel-Preis** für zeitgenössische Literatur wird seit 2010 alljährlich von der Stiftung Genshagen und der Villa Gillet (Lyon) vergeben. Die Preisträgerinnen und Preisträger werden von einer renommierten deutsch-französischen Jury ausgewählt. Ziele des Preises sind die Vertiefung des literarischen Dialogs zwischen Deutschland und Frankreich und die Förderung zeitgenössischer Autorinnen und Autoren, die im Nachbarland noch nicht bekannt und in der Regel auch noch nicht übersetzt sind. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) und das französische Ministère de la Culture et de la Communication fördern den Preis.

Namensgeber ist der Schriftsteller, Kritiker und Übersetzer Franz Hessel (1880–1941), der mit seinem Leben und Werk („Pariser Romanze“, „Spazieren in Berlin“) ein Mittler zwischen den beiden Ländern und Kulturen war.

In diesem Jahr sind die Preisträger Eric Vuillard und Andreas Maier zu einer Schriftstellerresidenz vom 22. bis 31. Oktober 2013 in der Stiftung Genshagen zu Gast.



Eric Vuillard

Preisträger 2012

Eric Vuillard ist Schriftsteller und Regisseur und wurde 1968 in Lyon geboren. Er ist der Autor mehrerer Bücher: *Le Chasseur*. Michalon, 1999, *Bois vert*. Léo Scheer, 2002, *Tohu*. 2005 und *Conquistadors*. 2009, das mit dem „Grand prix littéraire du web“ 2009 und dem „Prix Ignatius J. Reilly“ 2010 ausgezeichnet wurde. Vuillard führte bei zwei Filmen Regie: *L'homme qui marche* (2007) und *Mateo Falcone* (2009). Bei Actes Sud veröffentlichte er 2012 die beiden Erzählungen *La Bataille d'Occident* und *Congo*.

„Es gibt keine Handlung in Congo oder in La Bataille d'Occident. Hier wird die Geschichte zur Handelnden. Es gibt auch keine Figuren sondern Silhouetten. Erscheinungen, Schatten, Echos. Es gibt weder ein Drama noch eine Komödie, nur einen Text. Nur eine Stimme. Der Erzähler verblüfft mit einer Sprache, die sich an niemanden und gleichzeitig an alle richtet, ... Éric Vuillard schreibt nicht über Liebe, sondern über Millionen Männer und Frauen, die sterben ...“

Nils C. Ahl,

Jurymitglied, Journalist u. a. Le Monde des Livres



Andreas Maier

Preisträger 2012

Andreas Maier, geboren 1967 in Bad Nauheim, lebt heute in Frankfurt am Main. Er studierte dort Altphilologie, Germanistik und Philosophie und promovierte über Thomas Bernhards Prosa. Beim Klagenfurter Ingeborg-Bachmann-Wettbewerb wurde er im Jahr 2000 mit dem Ernst-Willner-Preis ausgezeichnet. Für sein literarisches Debüt *Waldchestag* (Suhrkamp, 2000) erhielt er den Literaturförderpreis der Jürgen Ponto-Stiftung sowie den ZDF-„aspekte“-Literaturpreis. Weitere Auszeichnungen u. a. Wilhelm-Raabe-Literaturpreis und Hugo-Ball-Preis (2010); Robert-Gernhardt-Förderpreis (2009); Clemens-Brentano-Preis der Stadt Heidelberg (2003); Wetterauer Kulturpreis (2001). Veröffentlichungen: *Klausen*. Roman (2002); *Kirillow*. Roman (2005); *Ich*. Frankfurter Poetikvorlesungen (2006); *Sanssouci*. Roman (2009); *Onkel J. Heimatkunde* (2010); *Das Zimmer*. Roman (2010); *Die Straße*. Roman (2013).

„Das Haus ist ein einzigartiger Roman, geschrieben mit jener Besessenheit, die große Literatur ausmacht. Die Evokation von Kindheitsträumen, in denen Weltbilder entstehen, gelingt erzählerisch und sprachlich so überzeugend, dass man die nächsten Bände herbeisehnt ...“

Rainer Moritz, *Neue Zürcher Zeitung*